

Sohrauer Stadtblatt



31419

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Vertrieb:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Bloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Zuführen-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Mr. 1

Freitag, Nr. 49

Sonnabend, den 6. Januar 1934.

Gründet 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Neujahrsempfang in Warschau.

Warschau, 2. Januar. Der Neujahrsempfang auf dem Warschauer Schloß fand auch diesmal in der üblichen feierlichen Form statt. An der Spitze des gesamten diplomatischen Korps erschien der Päpstliche Nuntius, Monseigneur Marzagoli, der eine Ansprache an den Staatspräsidenten hielt, in der er dem polnischen Volke die besten Wünsche für Glück und Frieden aussprach. Der Präsident, begleitet vom Ministerpräsidenten, vom Außenminister und anderen Würdenträgern, hielt eine Rede, in der er heißt: Polen leistet seine schwerste Tagesarbeit im vollen Bewußtsein der Pflichten, die ihm seine geschichtliche Mission und seine Verantwortung vor der ganzen Menschheit auferlegt. Es leistet die Arbeit in der Hoffnung, daß es dazu beitragen kann, das Gefühl der Sicherheit und des Willens zum Frieden zu verstärken, die die ersten Mittel zu einer moralischen und politischen Entspannung sind.

Anschließend an den Neujahrsempfang fand auch an diesem Tage eine Ministerratssitzung statt, in der eine Reihe von neuen Vorlagen für den Senat fertiggestellt wurden, die noch im Laufe dieser Woche dem Parlament überweisen werden sollen. Außerdem verabschiedete der Ministerrat die neuen Dienstordnungen für die Eisenbahn und die Post.

Polens Flugwesen.

Warschau, 3. Januar. Aus Erklärungen des Präsidenten der Liga für Luft- und Gasflug, des Amos-Jaspelars General Verdeckt geht hervor, daß das Programm der Liga für das Jahr 1934 eine weitere Förderung der Segelflugerei zur Schaffung von Fliegerwachposten vorsieht; weiter die Unterstüßung solcher Stellen, die dem Fliegerpost propagieren oder betreiben. Der Ministerrat bildete darin die beste Möglichkeit zur Schaffung eines leistungsfähigen Flugwesens. Für diesen Zweck werde die Hälfte des in der Höhe von 5 Millionen Bloty voranschlagten Haushalts in Anspruch genommen. Die zweite Hälfte werde für den weiteren Ausbau des Gasflugzeuges Verwendung finden. Die Liga zählte am 1. Januar 1934 ungefähr 1100000 Mitglieder.

Neuregelung der Beamtenbezüge.

Warschau, 3. Januar. Aus der vom Ministerrat verabschiedeten Neuregelung der Bezüge für die Post- und Eisenbahnbeamten werden jetzt die Einzelheiten mitgeteilt. Wesentlich wie bei der Neuregelung der Staatsbeamtenbezüge werden Funktions- und Ortszulagen etabliert. Für die in Oberstellen tätigen Eisenbahn- und Postbeamten und Angestellten wird ebenso wie für die in Warschau und anderen tätigen Kollegen ein fünfjähriger progressiver Ortszulagen vorgeschrieben.

Um die Verfassung der evangelischen Kirche in Polen.

Warschau, 30. Dezember. Im dem Kampf um den neuen Verfassungsentwurf für die evangelisch-lutherische Kirche Kongress-Polens hat sich im Laufe der letzten Wochen eine so starke Opposition gegen die Vorschläge des Unterrichtsministeriums und des Warschauer General-Superintendenten gebildet, daß jetzt allgemein mit einer Abänderung dieses Entwurfs gerechnet wird. Es ist insbesondere das Recht auf Abhebung nichtleitender Geistlicher, gegen das auch politisch ausgleichsneutralste evangelische Kreise öffentlich ihre Stimme erheben. Für den Fall der Durchführung des Entwurfs wird geradezu mit einer Abspaltung

der überwiegend deutschen Gemeinden des Lubzer Bezirkes gerechnet, die die Warschauer Kirchenleitung scharf ablehnen wird.

Das diplomatische Korps beim Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Januar. Die Berliner Neujahrsempfänge begannen nach altem Brauch damit, daß um 11 Uhr eine Abordnung der Herren, der „Gesandten-Präsidialität im Thale zur Halle“ beim Reichspräsidenten von Hindenburg erschien, die ihm Glück, Schlachtwort und ein Neujahrsgedicht überreichte.

Um 11.30 begann die Aufahrt des Diplomatischen Korps. Die Chefs der beim Reich beglaubigten diplomatischen Vertretungen versammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenpalastes, wo um 12 Uhr Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath erschienen.

Der apostolische Nuntius Mgr. Orsenigo übermittelte als Doppel des Diplomatischen Korps die Glückwünsche in einer Ansprache, in der er zunächst daran erinnerte, daß das vergangene Jahr für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen sei. Man habe sich vor dem Jahr gefreut, als die Männer, denen der Reichspräsident die Geschicke dieses Landes anvertraute, jenseits ihrer Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwelenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege freundschaftlicher Verständigung zu regeln. Im Namen des diplomatischen Korps entbot Nuntius Orsenigo dem Reichspräsidenten am Schluß seiner Ansprache die Gesundheit und reichlichsten Wünsche für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Deutschen Reichs.

Reichspräsident von Hindenburg stellte in seiner Antwort fest, daß das Jahr 1932 in der Tat als Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands bezeichnet werden müsse. Das deutsche Volk habe binnen kurzer Frist eine völlige geistige und seelische Wiedergeburt erfahren und sei nach langen Jahren voller Not und Leid zu neuem Lebensmut erwacht. Mit Hoffnung setze vor allem die deutsche Jugend wieder in eine bessere Zukunft. Die Wiedergesundung eines großen Landes werde sich immer mehr auch als Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken. „Ich selbst“, so erklärte Reichspräsident von Hindenburg, „der ich als Soldat die Schrecken dieser Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen zu leben. Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wiederhergestellt sein, das die unerlässliche Vorbedingung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.“

Reichspräsident von Hindenburg beglückte dann die einzelnen Herren persönlich. Es folgten die Empfänge der Preuß. Staatsregierung, des Reichstagespräsidenten, der Vertreter des Reichsrats, der Wehrmacht, des Reichsbankdirektoriums und der Reichsbürgerversammlung. Nach Beendigung der Empfänge zeigte sich Reichspräsident von Hindenburg wiederholt am Fenster. Er wurde mit stürmischer Begeisterung und dem Deutschlandlied begrüßt.

Berlin, 2. Januar. Beim Neujahrsempfang der Reichsregierung überreichte Reichskanzler Hitler die Glückwünsche der Mitglieder des Kabinetts, das, getragen vom Vertrauen des Reichspräsidenten, in Wahrung der Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes in der Lage gewesen ist, eine Politik zu verfolgen,

als dessen letztes Ziel es immer nur die Herstellung eines wirklichen und aufrichtigen Friedens betrachtet habe und für alle Zukunft betrachtet werde. Der Reichskanzler schloß mit dem Wunsch, daß der allmächtige Gott auch im kommenden Jahre das Leben des Reichspräsidenten und seine Gesundheit in seine Sorge nehmen und ihm zum Glück des Reichs mit seinem Segen bedeuten möge. Reichspräsident von Hindenburg verband mit dem Dank für die Glückwünsche die Feststellung, daß sein Neujahrswunsch vom 1933, das neue Jahr möge die seelische Befassung im deutschen Volk erneuern und ihm den Geist enger Schicksalsgemeinschaft wiederbringen, Erfüllung gefunden habe. Dieser Umschwung sei in erster Linie das Werk des Reichskanzlers und der hingebenden Arbeit seiner Mitarbeiter, denen er dafür seinen tiefempfundenen Dank sage. Möge das Jahr 1934 das deutsche Volk auf dem festen Boden des Zusammenstehens zur eigenen Nation weiter emporkühren, möge es im Innern den Endkrieg über Wirtschaftsmot und Arbeitslosigkeit bringen und noch ansein weiter führen auf dem Weg zum wahren Frieden, dem Frieden der Ehre und Gleichberechtigung.

Die französische Denkschrift.

Berlin, 2. Januar. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen empfingen anlässlich ihrer Anwesenheit bei den Neujahrsempfängen in Berlin am Montag nachmittags 17 Uhr den französischen Botschafter Francois Boncet. Die Mitteilungen des Botschafters bezogen sich auf das Abrüstungsproblem, über das der Botschafter auch eine Denkschrift überreichte. Diese enthält die hauptsächlichsten Punkte seiner mündlichen Mitteilungen.

Das von dem französischen Botschafter Francois Boncet überreichte Abemémoré wird von dem zuständigen Stellen der Reichsregierung geprüft. Der Ton ist höflich und entgegenkommend. Die Aufzeichnungen enthalten aber keinerlei Sensationen. Bisher konnte aus deutscher Seite infolge der Kürze der Zeit noch nicht Stellung dazu genommen werden. Die Prüfung des Schriftstückes wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Eine Beantwortung ist in den nächsten Tagen schon aus dem Grunde nicht zu erwarten, da erst eine große Führertagung stattfindet.

Nach der Überreichung der französischen Denkschrift in Berlin schreibt der „Welt Posten“, die französische Regierung habe geistbare Vorschläge unterbreitet. Frankreich sei der Ansicht, daß die Abrüstungsbestrebungen nicht zum Scheitern verurteilt seien. „Figaro“ schreibt, die französische Regierung stimme in ihrer Denkschrift einer gewissen Erhöhung der deutschen Streitkräfte zu und sei bereit, in gewissen Rahmen abzurufen. In weiteren französischen Blättern stimmen zur Überreichung der Denkschrift in Berlin kommt zum Ausdruck, daß Paul-Boncour eine „effektive Herabsetzung der nationalen Streitkräfte“ vorgeschlagen hat und daß Frankreich bestrebt ist, die Tür für weitere Verhandlungen offen zu lassen.

Wentiger Studenten in Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Der Reichsminister des Innern hat in Anwendung der Ziffer 2 der 1. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 die Zahl der Abiturienten, denen im Jahre 1934 die Hochschulreise zuerkannt wird, auf 15000 begrenzt. 23000 Abiturienten müssen praktischen Berufszug ausgeübt werden.

Politischer Nord in Rumänien.

Bukarest, 30. Dezember. Der rumänische Ministerpräsident Duca ist am Freitag abend

um 10 Uhr 20 Minuten ohenropflicher Zeit auf dem Bahnhof Sinsola einem Attentat zum Opfer gefallen. Der Attentäterpräsident kam von einer Abkunft bei König Karol, der sich zur Zeit im Schloß von Sinsola aufhielt und mußte auf dem Bahnhof, weil der Abendbesuch nach Bukarest infolge der Schneeverwehungen Verspätungen hatte, einige Minuten warten. So ging Duca auf dem Bahnsteig auf und ab, als plötzlich ein gutaussehender junger Mann an ihn herantrat, eine Pistole zog und, ohne ein Wort zu sagen, vier Schüsse aus nächster Nähe abgab. Duca brach sofort zusammen und war auf der Stelle tot. Sein Begleiter, der Abgeordnete Dr. Costinescu, wurde verletzt. Auf dem Bahnhof brach eine wilde Panik aus. Trotzdem gelang es, den Attentäter festzunehmen und die Hintergründe der Tat soweit anzuklären, daß man einen Rechenart für die Aufklärung der „Eisernen Garde“ annehmen kann. Der Verhaftete weigerte sich allerdings, seine Auftraggeber zu nennen. Wie später bekannt wurde, ist bei dem Anschlag auf Duca auch eine Handgranate geworfen worden, auf deren Splitter die letzten Verletzungen des ehemalsen Bürgermeisters Costinescu zurückzuführen sind.

In Bukarest hat das Attentat von Sinsola ungeheures Aufsehen erregt. Man denkt nicht nur an die möglichen innerpolitischen Folgen, sondern auch an die außenpolitischen Auswirkungen, da Duca in der Innenpolitik festes und einwichtiges Gesichtspunkt gegen den Nationalismus von Rechts und Links aufgeworfen und in der Außenpolitik ein absolutes französischfreundliches Gesichtspunkt vertreten hatte. Zunächst ist jedenfalls im Innern eine außerordentliche Bewegung zu bemerken, die nicht zuletzt dadurch zu erklären ist, daß in Rumänien bisher politische Anschläge so gut wie unbekannt gewesen sind. Die liberale Partei, deren Führer Duca war, steht vor einer gefährlichen. Es gibt Leute, die schon jetzt voraussagen, daß der von der Liberalen Partei, der letzten parlamentarischen Parteien des Systems, gebildete Regierung Duca, eine autoritäre Regierung oder gar eine Militärdiktatur folgen wird. In jedem Fall ist damit zu rechnen, daß alle rechtsradikalen Strömungen rücksichtsloser Unterdrückung begegnen werden. Ein außenpolitischer Kurswechsel wird jedoch kaum eintreten. Mit der einwilligen Entlassung der Geschäfte ist der Unterrichtsminister Angelescu betraut worden.

Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat der 23jährige Rechtsstudent Constantinescu den Mord an Duca begangen. Dieser ihm wurden noch zwei weitere Attentäter festgenommen.

Ministerpräsident Duca sammelt eine alte Bekanntschaft. Schon nach der Heimkehr von den Studien, die er in Paris absolvierte, widmete er sich der Politik. Mit 28 Jahren war er bereits Abgeordneter, mit 32 Jahren Minister. Nun ist seine politische Laufbahn, nachdem er ein Alter von nur 52 Jahren erreicht hat, ein Ende gesetzt worden.

Bukarest, 2. Januar. Die Verhaftungen von Mitgliedern der eisernen Garde werden fortgesetzt. Auch gelang es, dem zweiten Attentäter, dem Studenten Balkmat, dingfest zu machen. Auch der dritte Attentäter Caranica, der zunächst in der allgemeinen Beweismittelentdeckung konnte, wurde verhaftet. Er gab an, unmittelbar nach den Revolutionen die Handgranate geworfen zu haben, um eine Verfolgung zu verhindern. Auf alle Fälle war der Anschlag so organisiert, daß der Ministerpräsident seinem Schicksal nicht entgehen konnte. Bukarest, 4. Januar. Zum Ministerpräsidenten ist der Handelsminister Tatarescu ernannt worden. Tatarescu ist der Führer der politischen liberalen Jugend.

Zwei Japanerinnen gekauft.

Paris, 2. Januar. Die beiden Töchter des neuen japanischen Botschafters in Paris, Sato, sind nach dem „Echo de Paris“ während der Brieflicher Mission ihres Vaters zum christlich-katholischen Glauben übergetreten. Die mit Zustimmung der Eltern vollzogene Taufe wurde vom apostolischen Nuntius in Brüssel vollzogen. Der Papst hat seinen besonderen Segen erteilt. In den oberen Schichten Japans soll eine feste Neigung zur christlich-katholischen Kirche festzustellen sein.

Kotales.

Cobran, den 5. Januar 1934.

§ (Das Jahr ging still zu Ende.) Die Lebenden werden sich kaum erinnern, jemals schon einmal eine so profallische Schilbernacht wie die vergangene erlebt zu haben. Die sonst üblichen „Schwankenden“ Gezeiten waren nur vereinzelt zu merken, das kalte Kälte und

Rufen war nur ein schwacher Aufzug des sonstigen Treibens. Nur einige junge Burden konnten es nicht unterlassen, dadurch Unmut zu treiben, indem sie von den in Kischewol-Stadtteil vor einigen Häusern offen zur Schau stehenden „Alten Häusern“ einige anknypten und eins davon an eine andere Stelle setzten. In den Vokalien war gähnende Berre; es war ein richtiges Depressions-Eulberber. Das wertwürdige aber war, daß alle Fragen nach dem kommenden Jahre nicht wie sonst sich in bogen Summierungen beantworteten, sondern daß man dem kommenden mit Mähterheit in die Augen sehen will. Das ist gut, denn die ruhige Überlegung werden wir in diesem Jahre sehr notwendig haben.

§ (Registrierung der Kriegs- und Eruben-Invaliden.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß alle Kriegs- und Eruben-Invaliden sich bis spätestens 8. Januar im Magistratsbüro (Zimmer 2, parterre) zwecks Registrierung zu melden haben.

§ (Geelforge in Cobran.) Im Jahre 1933 wurden in der hiesigen katholischen Parochie 244 Kinder (1932: 199) getauft; davon waren 13 (9) weiblich. Trauungen waren 73 (67), Aufgebote 98 (101). Krankenbesuche fanden 267 (276) statt, davon 24 im Krankenhaus. Die Zahl der Beerdigungen betrug 111 gegen 110 im Jahre 1932. 61 Kommunionen wurden 83000 ausgeteilt (im Vorjahre 71000). Die Parochie zählt ca. 2000 Seelen; es gehören zu ihr die Ortsteile Jory, Baranowice, Kischewol, Rogozan, Folwarth, Wygoda und Romawice.

§ (Weim hiesigen Standesamt) sind im Jahre 1933 beantragt worden: 168 Geburten (1932: 131), 48 Eheschließungen (49) und 90 (85) Sterbefälle. Die Zahl der Geburten ist mittels ersterkrankter wieder gestiegen.

§ (Dekanat Cobran.) Dem hiesigen katholischen Dekanat, dem Herr Parter Klimel als Erprobter vorsteht, hat bereits vor einiger Zeit die Parzellen Boshajewo und Enjage zugewiesen, die Parzell Kuptowa dagegen abgetrennt worden. Dem Dekanat gehören jetzt nachstehende 11 Parzellen an: Jory, Baranowice, Kischewol, Sjerola, Baranowice, Stryzowka, Eyle, Bielgramowice, Jastrzebie Gorny, Enjage und Boshajewo.

§ (Religiöse Niederabend.) Der zweite religiöse Niederabend des eisenischen Opernabends Witnamada, der am Freitagabend in der hiesigen evangelischen Kirche stattfand, wurde wiederum zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Die zahlreich erschienenen Zuhörer knypten mit Andacht den schönen Liedern, die der Sänger mit seinem herrlichen Bariton zum Vortrag brachte. Als erstes sang er das „Heilige, heilige“ aus der deutschen Singweise von Schubert in polnischer Uebersetzung. Besonders hervorzuheben wären diesmal die Vieder: „Kerzfahrer“ von Kotzen, „Annocht“ von Götze und „Was hab ich dir mein Volk getan“ von Blumsh.

§ (Schilberverein.) Heute Freitag abend 8 Uhr Chorprobe im Vereinslokal. Die Mitglieder werden am möglichst vollzählige Erscheinen erndt.

§ (Freiwilliger Feuerlösch- und Rettungsverein.) Die ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 14. Januar, nachmittags 6 Uhr im Krc'schen Vokalie statt.

§ (Verband deutscher Katholiken.) Am Sonntag den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr findet in der Hofkirche in Banowul eine Kruppenabacht mit anschließendem heil. Segen für die Verbandsmitglieder statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Es wird erwartet, daß sämtliche Ortsgruppen vertreten sein werden. Gebetsbuch „Weg zum Himmel“, aus dem gemeinsam Weihnachtslieder gesungen werden, ist mitzubringen. Die Teilnehmer der hiesigen Ortsgruppe fahren mit dem Zug um 1.47 Uhr nachmittags. Vorherige Anmeldung derselben beim Vorstände ist erwünscht.

§ (Die Stammtische) der Militärpflichtigen des Jahresages 1913 liegt in der Zeit vom 2. bis 15. Januar im Magistratsbüro Zimmer 4 zur Einsicht an.

§ (Die hiesigen Arbeitslosen) ersuchen uns mitzuteilen, daß ihnen weder seitens der Stadt noch seitens des Arbeitslosen-Hilfskomitees eine besondere Weihnachtsgabe erteilt wurde. Sie erhielten lediglich nur ihre Monats-Unterstützung.

§ (Es gibt noch ehrlige Kinder.) Dieser Tage verlor ein hiesiger Arbeiter vor einem Geschäft am Ringe einen Vohrentel mit etwas über 50 Hloty Jubel. Dieser Vohrentel ist von dem Gymnasialkeller Kanaa gefunden und von diesem dem Verlierer wieder zugestrichelt worden.

* (Einziehung von Zwanzigloty-Geldern.) Die Bank Polaki hat am 2. Januar mit der Einziehung der Zwanzigloty-Geldern zweiter Emission mit dem Datum vom 1. März 1926 und 1. September 1929 begonnen. Diese Emissionen bleiben gefälligst Zahlungsmittel bis zum 30. Juni 1934. Nach dieser Frist verlieren sie den Charakter eines gefälligen Zahlungsmittels. Vom 1. Juli 1934 bis zum 30. Juni 1935 werden die Zwanzigloty-Geldern durch alle Abteilungen der Bank Polaki und die Polakische Regierungskasse in Danzig eingezogen, ab 1. Juli 1935 jedoch nur noch von der Emission-Abteilung der Bank Polaki in Warschau. Nach dem 30. Juni 1939 fällt die Eintauschpflicht des Staatsinhabers weg.

* (Deutsches Theater in Kobnik.) Am Sonnabend den 6. Januar, nachmittags 6 Uhr gastiert das Oberschlesische Landestheater mit dem vieraktigen Schauspiel „Der Raub der Schürzen“ von Franz und Paul von Schöndönan in Kobnik im Hotel Swierklanie.

* (Wanneregelungen von Januar.) Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Im Januar Regen, wenig Schnee, viel Nässe, Bergen und Eilern weh. — Ist der Januar hell und weh, wird der Sommer klar heh. — Januar Schnee zu Haus, Bauer halt den Sod auf. — Wirklich Schnee im Januar, macht Drost fürs ganze Jahr. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Lange im Januar die Kuden, wuß der Bauer nach dem Fatter guden. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. — Januarnedel bringt Regen-Schnee. — Am Weihnachtsabend wäch der Tag, so weit ein Wädeln gähnen mog; am Neujahrstage wäch der Tag, so weit der Drosthoch faren mog; und am Drei-König wäch der Tag, so weit das Hirslein springen mog. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Wenn Gras wäch im Januar, wäch es leicht das ganze Jahr. — Viel im Januar macht ein nasses Frühljahr. — Sind die Fische klein, gibt es guten Wein. — Ist der Januar nah, bleibt leer das Fah. — Januar wuß vor Kälte kuden, wenn die Ernte soll gut faden.

* (Der Garten im Januar.) Die Arbeiten im Garten ruhen fast völlig. Dinger fahren und austreten. Komposthaufen bei offener Witterung umsehen. Schnee darf nicht in die Erde gebracht werden. Obstbäume dhagen. Blanzlöcher für neue Frühjahrsplanungen ausweisen. Obstbäume und Beerensträucher ausknypten. Bei dieser Gelegenheit Komposthaufen sorgfältig abdecken und vertreiben. Wintervorräte einer Durchsicht unterziehen. Bei gelinder, regenreicher Witterung Mähen. Sämereien reinigen. Gartengeräte insdankigen. Beobachtungsplan für dieses Jahr entwerfen. Samenbestellungen aufgeben. — Denkt an die hundertenden Vögel!

* (Das Schlafzimmer im Winter.) Viele Menschen leben in dem Glauben, es sei ganz besonders gesund, im Winter im kalten Zimmer zu schlafen. Oft hört man solche, wenn sie sich mit Stolz ihrer Abhärtung rühmen wollen, erzählen, daß morgens ihr Bettwasser eingefroren war. Besonders robusten Naturen mog das ja auch ganz gut bekommen. Aber gesund ist ein völlig ungeheiztes Schlafzimmer im Winter keineswegs. Für die Mehrzahl der Kulturmenschen ist es vielmehr vom gesundheitslichen Standpunkt richtiger, den Schlafraum gegen Abend, bevor man sich zur Ruhe legt, durch wähtiges Heizen auf etwa 10 bis 12 Grad zu erwärmen. Die Gründe liegen klar auf der Hand: in einem ungeheizten Raum ziehen bekanntlich die Wäner Feuchtigkeit an, und das Zimmer läßt infolgedessen schlecht aus. Auch die Möbelstück: und besonders die Betten halten die Feuchtigkeit lange fest. In solchen sehr ungeheizten Zimmern herrscht infolgedessen eine schwere und ungeliebte Luft, die sich besonders an feuchten Nebeltagen bemerkbar macht. Eine regelmäßige leichte Durchbelzung hält dagegen die Wände trocken und macht sie für den Luftwechsel durchlässig. Am Morgen muss allerdings das Schlafzimmer gelüftet werden.

* (Zuhverweckbesitzer und umherfahrende Gaudler) seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Kälte unserer Haustieren oft übel mitfällt und ihnen nicht nur aufstehende Qualen bereitet, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit, ihren Wert stark herabsetzt. Der Mensch kann sich helfen, wenn er siziert, das eingespante Tier nicht; der Mensch kann sagen, was ihm fehlt, das Tier wuß schweigen bilden. Es gibt mehr zhenomatische frange Hände und Pferde, als wir glauben. und diese sind dann oft zu nicht rechtem mehr zu gebrauchen. Die Wärme der Pferde sind bei Frost vor dem Einzugkommen vorerst ein paar Minuten in lauwarmen Wasser zu legen. Tiere, die im eisigen Winde stehen, bedürfen warmer Decken und Ohren-

schüler, Hunde und Decken zum Raufen. Wein tranken, hinreichend füllern! Kein zugiger Stuhl. Nachts besonderen Schuß. Feuertende Hunde sind ein Schreck.

(Autounfälle.) Das erste, was bei einem Zusammenstoß von Fahrzeugen auf der Straße notwendig ist, ist das Notieren der Namen und Anschriften, auch die der Wagen. Strafen sind zur Klärung der Schuldfrage oft sehr wichtig. Bremsscheiben sind anzuschauen. Eine Schläge des Lenkers ist anzulegen. Da die Autounfälle zumeist Schnitt- und Quetschwunden, sowie Knochenbrüche bewirken, so sind stets Feinwollener Mull, Stuben und zum Anlegen von Notverbänden bei Knochenbrüchen Schienen mitzuführen. In jedes Auto gehört also ein Verbandkasten. Jeder Kraftwagenfahrer soll mit der Verwendung des Verbandkastens vertraut sein.

(Wichtigster Versicherungswinkel.) Der Kammerherr Franz Sliwa in Gorkowitz, dem am 1. April vorigen Jahres das böhmerische Wohnhaus niederbrannte, gedachte die Versicherung „Wespa“ dadurch zu betreiben, daß er mehr Sachen, als er überhaupt besitzen hatte, als angeblich mitverbrannt angab. Er verfaßte also ein eintausendsechzigtausendwertiges, hoch Meißner und Böhmer an, die er in seinem Leben nie besitzen hatte. Die guten Ratsschläge, war die tatsächlich verbrannten Sachen anzugeben, überdies er. Die Versicherung aber gab keine ferner Angaben nicht und bediente den ganzen Schaden aus. Dabei kam es heraus, daß die Möbel und Kleiderstücke rechtzeitig herausgeräumt werden konnten und in einer Scheune und bei seinem Nachbar verbrannt wurden. In dem ganzen Hause wurden nach dem Brande, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, nur eine alte verbotene Fahrradkassette und drei Paar ganz zerfetzte Schuhe gefunden. Von verbrannten Möbeln war keine Spur zu sehen. Durch Nachfrage bei Bekannten des Sliwa konnte festgestellt werden, daß er viele von den angegebenen und angeblich verbrannten Sachen nicht besitzen hat. Sliwa wurde wegen Betrugs von der Strafammer Hyditz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Die Finanzkrise des Jahres 1934.) Im Jahre 1934 haben zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt. Erstens eine partielle Mondfinsternis am 30. Januar, in Mittelamerika sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im nordwestlichen Teil von Nordamerika, im Stillen Ozean mit Ausdehnung des südlichen Teils, in Australien, Asien, im nordöstlichen Teil von Afrika, in Europa, mit Ausdehnung des südlichen Teils. Das Ende ist sichtbar im äußersten Nordwesten von Nordamerika, im Stillen Ozean mit Ausdehnung des östlichen Teils, in Australien und Asien, in Europa, in Afrika mit Ausdehnung des nordwestlichen Teils. Eintritt des Mondes in den Kreislauf am 30. Januar, 17 Uhr 1 Minute nach mittlereuropäischer Zeit. Austritt des Mondes aus dem Kreislauf am 30. Januar 18 Uhr 24 Minuten und 2 Sekunden nach mittlereuropäischer Zeit. — Eine totale Sonnenfinsternis findet am 13. bis 14. Februar in Mittelamerika statt, sie ist aber nicht sichtbar. — Eine partielle Sonnenfinsternis am 26. Juli, ist in Mittelamerika nicht sichtbar. — Eine ringförmige Sonnenfinsternis ist am 10. August in Mittelamerika ebenfalls nicht sichtbar.

(Umwälzungen in der Kohlenwirtschaft.) Im amtlichen Organ des Handelsministeriums verbreitet sich Ministerialdirektor Wiese über die nächsten industriellen Probleme. Im März des neuen Jahres laufen die Verträge mit der Kohlenkonvention und damit auch der Kohlenexportkonvention ab. Damit droht eine Desorganisations in Kohlenbergbau, der eine ganze Reihe von volkswirtschaftlichen Aufgaben in nächster Zeit lösen müsse, so die Wiederbeschäftigung von Arbeitern, die Abführung des Weges vom Probenzement zum Konsumenten und die Übertragung der Handelsorganisation in zuverlässige Hände im Sinne des polnischen Staatsorganisations. Eine wilde Konkurrenz im Kohlenbergbau sei volkswirtschaftlich unerträglich und gänzlich oder zwingend wären die Gruben daher zur Lösung dieser Fragen veranlaßt werden müssen.

(Oesterreichische Tonfilme in Polen.) Der Z.M. berichtet in der Monatsausgabe in großer Aufmerksamkeit, daß die Zensur in Warschau die beiden österreichischen Tonfilme „Großfürstin Alexandra“ (mit der Opernsängerin Maria Jertka in der Hauptrolle) und „Montener am Alba“ (mit dem Opernsänger Alfred Piccadery) zur Vorführung in deutscher Sprache für die polnischen Kinematographen zugelassen hat.

(Kohnender Einbruch.) In das Kolonialwarengeschäft von Ludwig Sobczak in Nieder-Ostertien drangen nachts

Diebe ein, die ungefähr 3000 Stück Zigaretten, 30 Päckchen und auch losen Zigaretten, 19 Päckchen Tee, einen Karton Milchkondensat, eine Geldtasche mit 120 Pfund und verschiedene andere Sachen entwendeten. Auch in diesem Falle konnten die Spürhunden entkommen.

(Neues politisches Mitglied der Gemischten Kommission.) Der polnische Außenminister hat anstelle des bisherigen polnischen Mitglieds der deutsch-polnischen Gemischten Kommission für Ober-Schlesien, Ingenieur Grabinowski, den polnischen Rechtsanwalt Schmalczewski ernannt. Das neue Mitglied wird in den nächsten Tagen seine Amtsgeschäfte übernehmen.

(Das Sozialversicherungsabgesetz im Kraft.) In der letzten Sitzung des Reichsrats wurde beschlossen, daß das Gesetz vom 28. März 1933 über die Sozialversicherung in ganz Polen in allen durch das Gesetz bestimmten Gebieten der Reichsregierung mit dem 1. Januar 1934 in Kraft zu treten hat. Der Reichsrat hat auch eine Reihe von Ausnahmsbestimmungen zum Sozialversicherungsabgesetz beschlossen, durch welche die Ansprüche der verschiedensten Personen oder solcher, die auf Grund der bisherigen Bestimmungen Anspruch auf die Leistungen haben, geregelt werden. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes verlieren die einzelnen früheren Versicherungskarte ihre Gültigkeit.

(Von Banditen erschossen.) Ein blutiger Mordfall ist gestern Donnerstagabend auf das Lebensmittelschiff der Witwe Grzes in Orzesze verfallen worden. Gegen 20 Uhr drangen in den Laden drei maskierte und bewaffnete Männer. Als der 31 Jahre alte Stanislaus Grzes, ein Verwandter der Ladeninhaberin, sich den Eindringlingen entgegenstellte, wurde er von einem derselben durch einen Pistolenschuß getötet. Die Banditen entkamen unerkannt.

(Stubenbrand.) Durch nachlässiges Umgehen mit offenem Licht brach in dem Schlafzimmer des Fabian Weichmann in Szaroka ein Brand aus, wobei Wäsche im Werte von 700 Pfund verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(Schwerer Verkehrsunfall.) Am Sonntag ereignete sich in Weik, Kreis Rybnitz, ein folgenschwerer Autounfall. Der Reichsarzt Dr. Otto Eldora aus Kattow, der mit seinem Auto nach Kattow fuhr, wollte, sich mit dem Motorradfahrer Alois Barzsch aus Weik zusammen. Barzsch, dem das rechte Bein gebrochen wurde, erlitt außerdem eine Quetschung des linken Fußes und erhebliche Verletzungen am Kopf. Dem mitfahrenden 56-jährigen Vater des Barzsch, Josef Barzsch, wurde das linke Schenkelbein gebrochen und der Kopf verletzt. Neben Verletzten wurde im Alter Krankenhaus durch Dr. Eldora die erste Hilfe zuteil. Auto und Motorrad sind von der Wacht des Kaprals Karl beschlagnahmt.

(Gemeindevahlen in Stredzko.) Obwohl bekanntlich die Gemeindevahlen in Schlesien vom schlesischen Stimm am 2 Jahre hinausgeschoben worden sind, wurden in der Doppelgemeinde Stredzko-Solkowitz, Kreis Rybnitz, die Gemeindevahlen auf Grund einer Verordnung des schlesischen Wojewoden am vergangenen Sonntag durchgeführt. Von sieben eingetragenen Wählern sind sechs anerkannt worden. Auf die deutsche Liste fielen 146 Stimmen, wodurch zwei Sitze in der Gemeindevorstandung gewonnen wurden sind. Der deutsche Spitzenkandidat Fr. Jordan ist fünf Minuten vor Beginn der Wahl verstorben, aber am nächsten Tage wieder freigegeben worden. Die deutsche Liste hat 14,8 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereint.

(Ergebnislose Volkzeitung nach dem Polizeisturm der Stwice.) Vor den Ferienlag wurde sowohl in der Stadt Rybnitz als auch im gesamten Kreis eine Haggia durchgeführt, die hauptsächlich der Ergreifung des Volkzeitungsmörders Stwice galt. Der Volkzeitung waren Gerichte zugegangen, wonach Stwice die Forderung, wo er sich bisher aufhält, verlässt und wieder Rybnitz Terrain betreten haben soll. Trotz aller Ermahnungen gelang es jedoch nicht, des Verbreiters habhaft zu werden. In Schwallowitz, dem Heimatort des Verbreiters, wurde ein bestimmter Hund, in welchem Stwice vermutet wurde, eine ganze Nacht hindurch belagert.

(Nachmittlicher Diebstahl.) Dem Landwirt Emanuel Karazim in Ostrowitz montierte ein unbekannt gebliebener „Jachmann“ ans dem Motor der Dreschmaschine die Zylinder mit den Verbindungsstücken heraus. Der Diebstahl erleidet einen Verlust von circa 200 Pfund.

(Vom Auto zu Tode geschleift.) Das Branzen-Auto El. 1211 aus Lidan blieb bei Nikolai beim Überholen gegen das Bespannt El. 11285 der Goblakgasse, wobei es in den

Strohkranz abdrückte und hier verunglückte. Der Arbeiter Franz Slowka, der neben dem Bespanner gesessen hatte, wurde unter dem mächtigen Wagen begraben und erlitt schwere Verletzungen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Nikolai, doch starb er bald an den erlittenen Verletzungen. Der schwerere Unfall verursachte hier, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

(Unfall verursacht Unglück.) Ein größeres Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich am Mittwoch nachmittag in Scharlen. Der Sohn des Fleischermeisters Lindner kam mit dem Fleischerwagen vom Wagenmarkt in Stadlitz nach Scharlen fuhr die Kommer Straße hinunter. Beim Einbiegen in die Hofstraße übertraf der Fleischerwagen einen Radfahrer und stürzte dabei selber um. An der Unfallstelle sammelte sich sofort unzählige Menge. Die ledige Paula Urbaschek wollte schnell die Straße überqueren, um an die Unfallstelle zu gelangen, als ein Autobus der Schlesischen Autobuslinien anfuhr. Der junge Mädchen wurde von dem Autobus erfasst, zu Boden geschleudert und blieb mit schwerem Schädel verletzt liegen. Dieser Unglücksfall ist um so trauriger, als das Mädchen kurz vor der Hochzeit stand. Der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon, nur ist sein Rad völlig zertrümmert.

(Der war der Brandstifter in Anhalt.) Grotes Anhalt ereignete sich in ganz Ostpreußen am Anfang April 1932 die Nachricht von einer riesigen Feuersbrunst in Wobitz, Kreis Biele, wo damals zahlreiche Behausungen in Flammen aufgingen und ein Schicksal von insgesamt 110000 Pfund erlitten. Die Brandgeschädigten waren fast ausschließlich Deutsche. Unter der Anklage, den Brand absichtlich, und zwar zuerst in dem Wohnhaus und der Scheune der Anna Spahnke in Anhalt angelegt zu haben, hatte sich am 1. Dezember 1932 der Grundbesitzer Karl Bogacki aus Jaroschowitz vor der erweiterten Strafkammer in Kattowig zu verantworten. Nach längerer Beratung wurde er wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Sowohl Bogacki als auch der Staatsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein. Die Berufungsberatung fand am vergangenen Sonntag vor dem Appellationsgericht in Kattowig statt und endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

(Rauscher überfällt drei arme Jungen.) Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich dieser Tage auf der Chaussee nach Ober-Baatz. Drei arme Jungen, die als Heilige 3 Könige ihres Alters zogen, wurden von einem Fuhrmann angehalten, der ihnen anbot, sie an seinem Wagen ein Stück mitzuführen. Querfurt darüber leisteten die Jungen auf das Fuhrwerk. Als das Gespann ein gutes Stück hinter Baatz war, warf sich plötzlich der Fuhrmann auf die überraschten Jungen, rannte ihnen ihre Kasse mit zwei Pfund Inhalt und schlug sie außerdem noch mit der Peitsche. Die „Drei Weisen“ erlitten weiteren Mißhandlungen nur dadurch, daß sie vom Wagen sprangen und um Hilfe riefen. Darauf ließ der rabiate Fuhrmann von ihnen ab und suchte mit seinen Pferden das Weite.

(Blutbad und Selbstmord in der Neujahrnacht.) In der Neujahrnacht geriet in Burg-Brantz, Kreis Borsdorf, der 31 Jahre alte Mann Erwald Stank aus Burg-Brantz mit einem Polizeibeamten und einem seiner Freunde in Streit, als diese ihn ermahnten, nicht so viel Bier zu machen. Sofort wollte er seine Pistole von seinem Holen, aber diese Waffe hatten seine Angehörigen versteckt. Da ergriff er einen Karabiner und erschoss seine Schwägermutter Marie Gottwald aus Burg-Brantz durch einen Kopfschuß in Gegenwart seiner Frau und seines Kindes. Die Frau brachte sich mit dem Kind alsbald in Sicherheit, aber Stank setzte ins Freie, wo er die Schikerei etwa eine halbe Stunde lang fortsetzte. Etwa 40—50 Schuß sagte er nach den verbliebenen Richtungen. Die über 200 Meter entfernt wohnende Frau Bogel, die das Feuer getroffen hatte, um zu sehen, was da los sei, wurde von einem Schuß am Bein verletzt. Viele Augen durchschlugen Fenster in der Nähe des Mannes, ohne jedoch glücklicherweise jemand zu verletzen, da alle rechtzeitig in Deckung gegangen waren. Schließlich richtete der Loschütze, als er wohl sah, was er angerichtet hatte, die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Kopfschuß im Haus. Wie von ärztlicher Seite festgestellt wurde, konnten diese schrecklichen Taten nur in einem Tobiaschwanal begangen werden sein. Als schicksaliger Mensch war El. schon lange bekannt, doch soll er sonst mit seinen Angehörigen im besten Einvernehmen gelebt haben.

(Im Kochkessel verbrüht.) In der Gerberzeit wurde in Koblitz kürzlich am Sonntagabend ein 60 Jahre alter Arbeiter in einen Kessel mit kochendem Wasser. Obwohl er sofort herangezogen werden konnte, kam die Rettung zu spät. Der Arbeiter starb nach wenigen Minuten an den schweren Verbrennungen.

(Sech Wochen Haft für „Pfarrrer-Koffski.) Die Polizeidirektion Kattowitz brante im Verwaltungsverfahren den „Pfarrrer“ der altkatholischen Kirche, Josef Koffski, wegen unbefugter Ausübung der Seelsorge, Tragens von liturgischen Gewändern usw. zu sechs Wochen unbedingter Haft.

(Eisepilze zum Abendbrot.) Kürzlich hatte der praktische Arzt Dr. Marian Biskowski in Barzhan mehrere Bekannte mit einem Abendbrot bewirtet, wobei auch ein Pilgergericht gereicht wurde. Nach dem Genuss der Pilze sind drei Personen erkrankt. Eine von ihnen, Dr. Hilens Oreniewicz, ist bald darauf an der Vergiftung gestorben. Die beiden anderen Erkrankten konnten am Leben erhalten werden.

Kybnitz, 3. Januar. (100 Gramm gemahlenes Kochsalz — 350 Zloty.) Vor einigen Wochen erschienen in der benachbarten Gemeinde Gomalowice ein Händler von außerhalb, der sich an einen bekannten Schmuggler von dort mit dem Auftrag gewandt hatte, ihm 100 Gramm zu beschaffen. Der in Aussicht gestellte hohe Preis lockte auch den Mann, aber er fand keine Gelegenheit, das gewünschte Salz herüberzuschmuggeln. Doch die Schmuggler sind gelegentlich Leute: er beschaffte sich ein irgendwoher letztes Original-Päckchen, füllte dieses mit gemahlenem Kochsalz und verkaufte dieses als „reines Salz“ zum Preise von sage und schreibe 350 Zloty; ein gutes Geschäft, wie man sieht. Das Beispiel machte Schule und niemand sieht im vorderen Gomalowice das Kochsalz-Kochsalz-Geschäft. Auf dem Feldwege in Gomalowice, nahe der Donnerstagsgrube, hielt die Polizei den Bergmann Franz Wypchol aus Gomalowice an, der sich durch sein Verhalten verdächtig machte. Bei der Vernehmung fand man bei ihm eine Originalpackung, die angeblich Kochsalz enthalten sollte, in Wirklichkeit aber mit gemahlenem Kochsalz gefüllt war. Der Mann warnte dort auf einen Anrufer aus Kybnitz, der das gefüllte Kochsalz zum Preise von 350 Zloty kaufen sollte, doch dieser ignoriert die Anzeige zu haben, denn er kam nicht. Die Polizei nahm den Wypchol mit auf die Wache und dort gab er zu Protokoll, daß ihm der Arbeiter Maximilian Spalek aus Gomalowice die Packung zum Verkauf übergeben hatte. Bei einer Hausdurchsuchung, welche die dortige Polizei dann noch bei dem beschuldigten Georg Szegapanek in Gomalowice durchführte, fand sie dort im Schrank versteckt eine Packung mit der Aufschrift „Original Kochsalz, 100 Gramm Gift“, die ebenfalls mit gemahlenem Kochsalz gefüllt war. In diesem Falle konnte nicht festgestellt werden, woher der Szegapanek das gefüllte Kochsalz hatte, da er jede Auskunft hierüber verweigerte. Beide „Kochsalzhändler“ wurden verhaftet und in das Kybnitzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der „Besitzer“ des gefüllten Kochsalz, Maximilian Spalek, konnte sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen.

Kybnitz, 3. Januar. An dem blauen Eisenbahnbaumast nahe nachts ein Gespann vor, dem zwei Männer entfielen. Die vor dem Baumast liegenden 19 Schienen, je 2,70 Meter lang und im Gesamtgewicht 1500 Kilogramm,

wurden aufgeladen und dann fuhr der Wagen unbedeutend davon. Die von der Polizei bei sämtlichen Alt-Eisenhändlern vorgenommene Durchsuchung der Vorräte führte aber zu keinem Ergebnis.

Welf, 2. Januar. Pfarrrer Borinski, der hierorts 22 Jahre lang tätig war, ist vom hl. Vater zum Pfarrern in Drzewow erannt und darauf am 2. Weihnachtstage feierlich eingeführt worden.

Nieder-Wilca, 4. Januar. (Erlaubter Jagderfolg.) Der Förster Drost (Schöb) dieser Lage einen etwa 15 Jahre alten, 26 Pfund schweren Fuchs. Der Förster war dem Fuchs schon vor etwa fünf Jahren begegnet. Damals schoss er Weisker Rindeln einen Daxerlauf ab; dies schenkte ihm der Fuchs wenig zu fürren, denn er blakte fünf Jahre lang auf zur drei Jahre, bis ihn jetzt endlich doch sein Schicksal ereilte. Interessant ist, daß der abgeschossene Daxerlauf ungewöhnlich mager war und daß sich am rechten Ende sogar schon wieder Hakenknollen gebildet haben.

Kattowitz, 3. Januar. In der polnischen Grenzgebietschwere Schlägerei, die blutige Dohr forderte. In Kosnowitz wollten drei Personen sich an einem gewissen Schlauch aus irgendwelchen Beweggründen rächen. Sie brangen in dessen Wohnung ein, wo sie jedoch von vier Anwesenden mit Äxten und Knütteln empfangen wurden. Die drei Eindringlinge wurden so zugerichtet, daß ihre Lebensführung in ein Krankenhaus notwendig wurde. In hoffnungslosem Zustand liegen die drei Verletzten. — In einem Orte bei Czerna garten mehrere junge Mädchen in Eile, der schließlich in eine schwere Schlägerei ansetzte. Der Arbeiter Kusel wurde durch Stock- und Faustschläge so schwer verletzt, daß er tot auf dem Kampfplatz liegen blieb. Drei an der Schlägerei beteiligte Personen wurden verhaftet.

Zarnowitz, 3. Januar. (Bürgermeisterwahl.) In Zarnowitz fand die Wahl des neuen Bürgermeisters statt, nachdem der bisherige Bürgermeister Dr. Michaj, der letzte deutsche Bürgermeister in Niederschlesien, nach Ablauf der 12-jährigen Amtszeit zurückgetreten ist. Auf Vorschlag der polnischen Parteien, die in der Stadtverordnetenversammlung über eine Mehrheit von nur zwei Stimmen verfügten, wurde der Kandidat Landrat des Kreises Zarnowitz, Kates, einstimmig gewählt. Die deutsche Fraktion beteiligte sich nicht an der Wahl.

S e r m i f e s .

Schweres Bergwerks-Unglück in Böhmen. Auf der zweitgrößten Grube Böhmens, „Kelson III“ bei Olleg, die der Röhrenbergwerksgesellschaft gehört, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosion. Die Grube war von 140 Mann der Bergschaft, einschließlich von 9 Aufschichtorganen besetzt. Es sind gegenwärtig 182 Mann unter Tage eingeschlossen, für die kaum Aussicht auf Rettung besteht. Bisher wurden drei Tote geborgen. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Brä, 4. Januar. Bei dem Unglück auf der Grube „Kelson III“ bei Olleg handelt es sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, um eine der größten Grubenkatastrophen, von denen Böhmen seit langem betroffen worden ist. Alle Anlagen aber der Grube sind vernichtet. Die Fensteröffnungen in den Häusern der ganzen Umgebung sind durch die Gewalt der Explosion eingedrückt worden. Der Feuerschein ist wirklich furchtbar. Es besteht wenig Hoffnung, eine größere Anzahl der noch unter Tage eingeschlossenen 117 Bergarbeiter zu retten. Die Vertreter des Ministeriums der Innern sind am Brandplatz eingetroffen, der von angeregten Menschenmassen umlagert wird. Die Grube gehört der Brücker

Röhrenbergwerksgesellschaft und ist die zweitgrößte in ganz Böhmen.

Brä, 4. Januar. Aus dem Kattowitzer III konnten bisher 16 Tote geborgen werden. Die Hoffnung, irgendwelche der verschütteten Bergleute lebend bergen zu können, ist gering.

Brä, 5. Januar. Die Rettungsarbeiten auf dem Kattowitzer III werden ununterbrochen fortgesetzt. Die unglückliche Zahl der eingeschlossenen Bergarbeiter wird 182 angegeben. Bis 10 Uhr vormittags wurden keine Rettungen gemacht. Man hat die Hoffnung, einen der eingeschlossenen bergen zu können.

Nach einer letzten eingeschlossenen Rettung mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden.

Englischer Flugzeug bei Bräge abgestürzt.

Brä, 2. Januar. Ein Verkehrsflugzeug der englischen Imperial Airways-Gesellschaft, das am Freitagabend von Brä nach London verließ, ist am Sonntagabend in der Nähe von Bräge abgestürzt. Der Unfall hat sich gegen 14 Uhr MEZ ereignet. Das Flugzeug war gegen einen Felsen der Brandenburger Höhe und stürzte ab. Unter den zehn Toten befinden sich der Flugzeugführer, der Mechaniker und acht Passagiere.

Wem gehört das Bein?

Einem Schenker fand man ein menschliches Bein an der Straße zwischen Kladowa und Babica. Fritz Braunel, auf seiner Straße lag ein Bein, das von einem Mann abgehauen war. Die polnischen Behörden sind dem Vermittler Ermordeten suchen ist jetzt erfolgt.

Zahlreichen Wiener Silberfeste

In Österreich wurde durch Erlaßung von Gesetzen ein vorzeitiges Ende erreicht. Die Silberfeste werden beschleunigt, wobei eine ganze Reihe von Silberfesten beschleunigt wurde. Zahlreiche mit Silberfesten und Silberfesten an Silberfesten beschleunigt wurde. Die Silberfeste werden beschleunigt, wobei eine ganze Reihe von Silberfesten beschleunigt wurde. Die Silberfeste werden beschleunigt, wobei eine ganze Reihe von Silberfesten beschleunigt wurde.

Brand im Zoo.

Paris, 3. Januar. Im Zoologischen Garten von Vincennes bei Paris, der von der Firma Hagenbeck von der Pariser Kolonialausstellung angelegt worden war, brach am Mittwoch Feuer aus. Der Brand konnte rasch gelöscht werden, jedoch gelang es nicht, einem Schimpanse mit 5 Elefanten zu retten. Die Tiere verbrannten.

Das Fernsehen.

Berlin, 3. Januar. Der Chef der Radio-Abteilung, Dr. E. Barm, berichtet, daß ein Gerät fertiggestellt ist, das nun binnen kurzem das Fernsehen ebenso wie das Fernhören ermöglicht werden wird. In der Fabrik selbst kommt der Apparat bereits zur Anwendung. Man kann auf dem Fernsehen, der abholt, deutlich alles erkennen, was in den Redaktionsräumen vorgeht. Der Direktor erklärt, daß man aber nicht nur die laufenden Vorgänge in der Fabrik sehen könnte, sondern ebenso alles, was etwa in London, Paris oder sonstwo in der Welt geschieht, wenn man den Apparat anstellt. Es werden noch einige kleine Verbesserungen vorgenommen. Der Direktor meint, daß man im Sommer 1934 dem Publikum bereits auf breiter Grundlage das Fernsehen ermöglichen wird.

Einfacher Funke.

In eine Zentrale geben wir 1 1/2 Pfund Zucker, die abgetriebene Schale einer Zitrone, den Saft von 4 Zitronen und 2 Tassen kochendes Wasser. Das Ganze kommt, fest zugedeckt, in kaltes Wasser. In der Zentrale gelassen, so sieht man nach 2 1/2 Stunden kochendes Wasser mit 1/4 Liter Saft zu. Die Zentrale bleibt 1/4 Stunden im kalten Wasser stehen, während dieser Zeit muß der Funke gut umgerührt werden.

Weihnachten.

„Was hast du denn deiner Familie zu Weihnachten geschenkt?“
„Meine Frau bekam einen Radiosender, ich eine Turteltaube, Gerda hatte sich eine Ente gewünscht, und der Jüngste eine Krone!“
„Und was hast du bekommen?“
„Von Hanswirt die Kündigung!“

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 6. Januar 1934;
10 vorm.: Missionsgottesdienst (deutsch).
Sonntag, den 7. Januar 1934:
8 1/2 vorm.: Deutscher Gottesdienst.

KINO CASINO
daje jeden program lepsz od drugiego.
Po dobrem powrodeniu „Madame Butterfly“ nastapi jeszce lepsz film p. t.:
PODNIERNI RYCKERZE
Jest to film 100% dzwiokowy.
Es sollte keiner versäumen, diesen guten Tonfilm zu besuchen. Ein jeder kommt auf seine Rechnung.
W sobotę i niedzielę dnia 6. i 7. stycznia 1934 o 4, 6 i 8.

2 pokoje i kuchnia
(l. pietro) od zaraz do wynajęcia.
Alfons Gloss
Dworcowa 25.
2 uczni
przyjmie zaraz
K. Jonderko
mistrz malarski
Leszczyny.
Rennschlitten
(für 2 Personen) mit Polzdecke und Schellengeläut verkauft
Zweig.
Violinsaiten
Feinstes Fabrikat
P. Hunold/Sohrau
Buch- und Papierhandlung

In jeder Familie wird er Freude machen!
Der Katholische Volkskalender für 1934 ist da!
Er hat wieder alle Vorzüge: Reiche Illustration, belehrenden und unterhaltenden Inhalt, u. kostet nur z. 1.25.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1934
Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen. — Vorrätig in **P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.**

Gebethbücher
in deutscher oder polnischer Sprache in besten Einbänden zu billigsten Preisen.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG
Soeben erschienen
Regensburger Marien-Kalender
69. Jahrgang 1934
Herausgegeben von Dr. Alfons Heilmann. Mit Wandkalender, buntem Kalendarium und vielen Bildern.
Zloty 235
P. Hunold / Sohrau
Buch- u. Papierhandlung